

Stellungnahme der Zivilgesellschaft zur Europäischen Agrarreform Gute Lebensmittel, Gute Landwirtschaft – Jetzt

Wir, die unterzeichnenden Organisationen, sind davon überzeugt, dass das europäische Nahrungsmittel- und Landwirtschaftssystem defekt ist, dass es im Interesse weniger handelt, und damit zum Nachteil der Mehrheit der Menschen, der Bäuer*innen und des Planeten wirkt.

Das europäische Nahrungsmittel- und Landwirtschaftssystem trägt direkt zur verschwenderischen Nutzung endender globaler Ressourcen bei und schadet der Umwelt, indem es Klimawandel, Biodiversitätsverlust, Überfischung, Entwaldung, Bodenerosion, Wasserknappheit sowie Wasser- und Luftverschmutzung vorantreibt. Industrielle Landwirtschaft, die weitgehend von Importen abhängig ist und einen großen Teil zur globalen Antibiotikaresistenz beiträgt, wurde auf Kosten der Einkommen der Landwirt*innen, von Arbeitsplätzen in ländlichen Gebieten Europas sowie Menschenrechten, angemessener Arbeit und Lebensgrundlagen in Ländern des Globalen Südens gefördert. Landwirt*innen stehen vor der Entscheidung zwischen Bankrott und weiterer Intensivierung. Bäuer*innen, die glaubwürdige Alternativen wie etwa biologische Landwirtschaft und Landwirtschaft nach agrarökologischen Prinzipien praktizieren, stehen weiterhin im Abseits, weil „business as usual“ begünstigt wird. Gleichzeitig finden sich extreme Unterernährung, steigende Fettleibigkeit und ungesunde Ernährung unter den häufigsten Krankheits- und Todesursachen in Europa und weltweit.

Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der EU hat zu diesem defekten Nahrungsmittel- und Landwirtschaftssystem durch die Förderung agroindustrieller Produktionsmethoden und globaler Warenketten beigetragen. Um die nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals /SDGs) zu erreichen und ihre Pflichten nach dem Pariser Klimaabkommen einzuhalten, muss die EU radikale Reformen an der GAP und in verwandten Politikbereichen vornehmen. Ein faireres, nachhaltigeres und widerstandsfähigeres System wird dringend benötigt. Die unterzeichnenden Organisationen fordern eine tiefgreifende Transformierung des europäischen Nahrungsmittel- und Landwirtschaftssystems, basierend auf folgenden Grundsätzen:

- **Faire und vielfältige Nahrungsmittelwirtschaft:** Sicherstellung ordentlicher Arbeitsverhältnisse und eines angemessenen Einkommens für Bäuer*innen; Vereinfachter Zugang zu landwirtschaftlicher Fläche zur nachhaltigen Bewirtschaftung durch Bäuer*innen; Förderung von kurzen Warenketten und nachhaltiger Beschaffungspolitik; Zugang zu qualitativ hochwertigen Produkten für alle Konsument*innen; Verhinderung negativer Auswirkungen auf das Recht auf Nahrung und die Lebensgrundlage von Kleinbäuer*innen im Globalen Süden.
- **Eine gesunde Umwelt und ein Nahrungsmittel- und Landwirtschaftssystem, das Tierschutz großschreibt:** Beendung von schädlichen Subventionen; Anerkennung und Förderung von sozialen und umweltfreundlichen Ergebnissen; Erhaltung der Biodiversität und Prävention von weiterem Biodiversitätsverlust; Förderung der Erhaltung und aktiven

Nutzung genetischer Vielfalt; Freihaltung landwirtschaftlicher Produktion von synthetischen und chemischen Pestiziden und mineralischen Düngemitteln, die die Umwelt schädigen; Prävention und Minimierung von Lebensmittelabfällen in allen Abschnitten der Lebensmittel- Warenkette; Stopp von Nahrungs- und Futtermittelimporten, die in Verbindung zur Rodung stehen; Sicherstellung von Tiergesundheit und Tierschutz; Ersetzen der bestehenden industriellen Viehzucht durch extensive Alternativen, bei denen Tiere nicht wie Waren behandelt werden, eine gute Balance zwischen Vieh und Aufnahmefähigkeit des Landes herrscht und auf übermäßige Nutzung von Antibiotika verzichtet wird; radikale Reduktion der Schadstoffemissionen von Landwirtschaften und Übergang zu einem widerstandsfähigen Nahrungsmittel- und Landwirtschaftssystem.

- **Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens der Bevölkerung:** Sicherstellung eines Angebots, das nahrhafte, saisonale, lokale, kulturell adäquate und leistbare Ernährung fördert; Anregung zur Reduktion des Konsums tierischer Produkte; Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf die Auswirkungen ihres Konsumverhaltens auf ihre eigene Gesundheit, auf Bäuer*innen, Tiere und die Umwelt lenken; Vermeidung negativer Auswirkungen landwirtschaftlicher Methoden auf die Gesundheit von Bäuer*innen, Landarbeiter*innen und der ländlichen Bevölkerung.
- **Ein verantwortungsvolles, demokratisches Nahrungsmittelsystem mit partizipatorischer Steuerung und Ermächtigung der Bürger*innen:** Involvierung der Bevölkerung in transparente Entscheidungsfindungsprozesse; Verhindern, dass Konzerne Einfluss auf die Entscheidungsfindung nehmen; Stärkung lokaler Gemeinschaften, um die Veränderungen voranzutreiben;

Wir sind bemüht, gemeinsam mit Landwirt*innen, Bürger*innen und Regierungsmitgliedern, echte Veränderungen zu erreichen. Daher appellieren wir an die europäischen Institutionen und nationalen Regierungen, die Rolle und Ausrichtung der europäischen Agrargesetze zu überdenken und die oben genannten Grundsätze als Basis für den Reformprozess der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) nach 2020 zu nutzen.

Dieses Dokument wurde erstellt von: Europäische Koordination Via Campesina, Internationale Vereinigung der ökologischen Landbaubewegung (IFOAM), Greenpeace, Compassion in World Farming, Europäische Allianz für öffentliche Gesundheit (EPHA), FERN, Arche Noah, Eurogroup for Animals, Slow Food, Vier Pfoten, World Wide Fund for Nature (WWF), Europäisches Umweltbüro, Birdlife, Action Aid, Beelife, Friends of the Earth Europe. Deutsche Übersetzung: ARCHE NOAH.